

Kölner Grün Stiftung

Bürger bewegen – Verantwortung übernehmen



*Geschäftsführung der Kölner Grün Stiftung
v. l. n. r.: Paul Bauwens-Adenauer, Beatrice Bülter,
Dr. Patrick Adenauer Foto: Grün Stiftung*

Köln war seit seiner Gründung bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges stets eine militärisch befestigte Stadt, die in zeitlicher Abfolge immer weiter nach außen verlagerten Verteidigungsgürtel bestimmten die Stadtstruktur. So sind heute noch Reste der römischen sowie der ab 1180 errichteten mittelalterlichen Stadtmauer erhalten. Der Mauerkranz mit einst zwölf großen Torburgen und einem Graben erstreckte sich halbkreisförmig um das gesamte damalige Stadtgebiet entlang der inneren Wallstraßen bis etwa zur heutigen Ringstraße.

Vorgelagerter Grüngürtel

Mit der Besetzung Kölns durch die Preußen setzten ab 1815 umfangreiche Baumaßnahmen zum Ausbau der Stadt als Festung ein. Waren es zunächst Maßnahmen zur Verstärkung der mittelalterlichen Mauer, so begann man kurze Zeit später mit der Errichtung einer 600 m stadtauswärts gelegenen neuen Verteidigungszone, bestehend aus einzelnen, voneinander getrennt gelegenen Festungswerken (Forts). Die zu Beginn des 19. Jahrhunderts einsetzende Industrialisierung führte auch in Köln zu einem starken Bevölkerungsanstieg, doch war eine Ausdehnung der Stadt aufgrund des ausgebauten Befestigungsrings zunächst nicht möglich. Erst als die Stadtmauer und der vorgelagerte Fortgürtel der Entwicklung der neuen Schusswaffentechnik nicht mehr standhalten konnten, entschloss man sich zum Ende des 19. Jahrhunderts, die Verteidi-

gungsanlagen aufzugeben. Ein neuer innerer und äußerer Festungsgürtel wurden angelegt. Der innere Befestigungsring umschloss halbkreisförmig das Gebiet der ab 1881 begonnenen Stadterweiterung (Neustadt) und bezog einige wenige Festungswerke des ehemaligen Fortgürtels mit ein. Die Befestigung bestand hier aus einer Umwallung, einem gemauerten Graben mit erdbedeckten Kasematten und einem davor liegenden etwa 600 m tiefen Schussfeld, das von jeglicher Bebauung freigehalten wurde.

42 km langer Fortgürtel

Der äußere Verteidigungsring wurde in einem Radius von 5,6 bis 7,7 km um den Dom auf beiden Seiten des Rheins angelegt. Er bestand aus einzelnen, voneinander getrennt liegenden Fortanlagen und Zwischenwerken sowie einem vorgelagerten freien Schussfeld. Es entstanden zunächst zwölf große Forts und 23 kleinere Zwischenwerke. Sie wurden durch verschiedenartige kleinere Werke verstärkt, so dass zu Beginn des Ersten Weltkrieges der 42 km lange Fortgürtel insgesamt 182 Werke umfasste. Köln war damit zur größten und mächtigsten Festung im Deutschen Reich geworden.

Doch schon kurze Zeit nach Anlage des inneren Festungsringes zeigte sich, dass dieser das stetige Wachstum der Stadt



Karte des Grüngürtels

Karte: Grün Stiftung



Birgit Schrowange stiftet Bank für ihren Sohn Foto: Grün Stiftung



Bläck Fööss ersetzen alte, morsche Bank Foto: Grün Stiftung

behinderte. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem preußischen Kriegsministerium gelang es der Stadt 1907, die Festungseigenschaft Kölns aufzuheben und dieses der Neustadt vorgelagerte Gelände, 86 ha links- und 37 ha rechtsrheinisch, für ca. 23 Millionen Mark zu kaufen. Ende des Ersten Weltkriegs gelingt es Oberbürgermeister Konrad Adenauer, die ehemalige militärische Nutzung der Anlagen der zivilen Bevölkerung zugänglich zu machen: Die Forts werden in „grüne Forts“ (Sportplätze, Freiluftschulen, Gartenanlagen) umgestaltet. Ehemalige Schussfelder werden in das Grünsystem integriert.

Der Kölner Grüngürtel

1920 wurde der Baudirektor Fritz Schumacher für drei Jahre auf Anfrage des Kölner Oberbürgermeisters Konrad Adenauer von der Hansestadt Hamburg beurlaubt, um die Umsetzung eines gewonnen Wettbewerbs zur Gestaltung des ehemaligen Inneren Festungsrayons von Köln in einen Bebauungsplan und damit des Kölner Grüngürtels zu leiten.

Dies historische Kölner Grünsystem ist in seiner Art in Deutschland einzigartig und von größter städtebaulicher, ökologischer und kulturhistorischer Bedeutung. Der Innere und der Äußere Grüngürtel sowie deren radiale Verbindungen, wie z. B. der Lindenthaler Kanal, sind beispielhafte Zeugnisse von Gartenbaukunst zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ein mittlerweile 2800 Hektar großes Kulturgut mit hohem Erholungswert für alle Bürger Kölns.

Die Stadt Köln stellte zwar in den 80er Jahren das Kölner Grünsystem unter Denkmalschutz, wandte aber immer weniger Geld und Mühen für die Erhaltung und Pflege auf. Das Grün vergammelte. Um diesen Zustand zu stoppen und eine Kehrtwende herbeizuführen, gründeten Paul Bauwens-

Adenauer und Dr. Patrick Adenauer 2004 die „Kölner Grün Stiftung“.

Heute bilden sie gemeinsam mit Beatrice Bülter die Geschäftsführung der Stiftung. Mit Hilfe der Kölner Wirtschaft, dem Grünflächenamt und der gesamten Bürgerschaft rückt die Stiftung die Wichtigkeit der Anlagen wieder in den Fokus. Dabei wird die Politik nicht aus der Verantwortung gelassen, dieses Kulturgut entsprechend zu würdigen und für die zukünftige Generation zu erhalten. In kurzer Zeit ist es gelungen, zahlreiche Projekte auf den Weg zu bringen.

Die Erfolge sind sichtbar.

Zunächst wurde eine Studie in Auftrag gegeben, welche den zum Teil verrotteten Zustand des Grünsystems den historischen Vorbildern gegenüber stellte. Ebenso wurde gemeinsam mit dem Grünflächenamt

der Stadt Köln unter fachlicher Betreuung von Herrn Dr. Joachim Bauer ein Maßnahmenkatalog, der die notwendigen Schritte zur Sanierung erarbeitet. Diese Studie sollte als Basis für die Wiederherstellung des historischen Grünsystems dienen und den Verantwortlichen vor Augen führen, dass dringend gehandelt werden musste.

2007 startete die Kölner Grün Stiftung dann mit dem ersten Großprojekt: Sie finanziert die komplette Sanierung der Ufer-einfassung des Stadtwaldweihers und investiert mit Hilfe der Kölner Wirtschaft und Sponsoren rund 500 000 Euro welche in der Vergangenheit gesammelt wurde.

Die Bauleitung und Bauaufsicht wurden dabei dem Amt für Landschaftspflege und Grünflächen übergeben. Mit der Bauausführung wurde das „Arbeitsprojekt des Internationalen Bundes, Gesellschaft für Beschäftigung, Bildung und soziale Dienst



Die Kölner Sportstätten GmbH spenden Kletter-Seil-Zirkus

Foto: Grün Stiftung



Nach historischem Vorbild wurde die Erholungsfläche am Stadtwaldweiher wieder hergestellt. Foto: Grün Stiftung



Juli 2007: Arbeiten schreiten schnell voran

Foto: Grün Stiftung

mbH“ beauftragt, um arbeitslosen Menschen eine Chance zur Eingliederung zu geben.

Zielsetzung

Die nach dem II. Weltkrieg errichtete Uferbefestigung und zwischenzeitlich sanierte Uferbefestigung aus Eichenpalisaden war nahezu vollständig verrottet, so dass großflächige Auskolkungen und Abbrüche der Uferlinie zu verzeichnen sind. Die Sanierung der Uferlinie des Stadtwaldweiher war deshalb dringend geboten. Die Sanierung und Wiederherstellung der Uferbefestigung orientiert sich an der historischen Uferlinie. Mit der Sanierung wurde zum einen der konstruktive Uferschutz wiederhergestellt, um eine weitere Auskolkung der Ufer zu verhindern. Zum anderen wurden an bestimmten Bereichen eine Aufwertung der Gestaltung und somit der Erholungsfunktion erreicht.

Sanierung der Ufer

Die Uferlänge des Stadtwaldweiher beträgt 1.500 m. Die Sanierung der Ufer erfolgte in zwei unterschiedlichen Bauweisen:

- Steinschüttungen. Dort, wo Waldbestände unmittelbar an die Wasserfläche angrenzen, wurden die Reste der Eichenpalisaden entfernt und die Uferlinie durch Anschüttung von Wasserbausteinen gesichert. In weiten Teilen konnte jedoch auf eine Steinschüttung verzichtet werden, da das Ufer durch den dichten Wurzelfilz der Bäume ausreichend gesichert ist.
- Meskalith Gestaltungssteine. An den Stellen, an denen der Parkbesucher direkt an die Wasserfläche geführt wird, wurde die Uferlinie durch Dolomit-Kalkstein-Natursteinblöcke ausgestaltet werden.

Dies erfolgte sowohl aus Gründen der Dauerhaftigkeit, Standfestigkeit als auch aus gestalterischen Erwägungen. Die in der Grundfläche mit den Abmessungen ca. 50 x 50 cm und zwischen 75 cm bis 100 cm hohen Natursteinblöcke können nur eingebaut werden, wenn der Uferbereich trockengelegt wird. Hierfür musste während der Baumaßnahme eine temporäre Wasserabschottung (z. B. mit Ton befüllte Big-Bags oder Folien in Verbindung mit Sandsäcken) in diesem Bereich erfolgen. Landseits wurde hinter den Blöcken eine neue Tonabdichtung aufgefüllt und anschließend die wassergebundene Wegefläche, bzw. Rasenfläche bis direkt an die Natursteinblöcke wiederhergestellt. Die Uferbefestigung aus Natursteinblöcken erfolgte auf einer Länge von ca. 500 m und wird in folgenden Bereichen durchgeführt:

- Außenterrasse Hotel. Das Ufer ist in diesem Bereich halbkreisförmig in den See hinein ausgeformt. Diese besondere Situation wurde mit der Anlage einer 3-stufigen Sitzstufenanlage, ebenfalls aus Dolomit-Kalkstein-Natursteinblöcken aufgewertet.
- Denkmal nördliches Ufer. Im Bereich des Denkmals am nördlichen Weiherufer wird zur Zeit ein Sitz- und Aufenthaltsplatz geschaffen, der dieser besonderen landschaftlichen Situation gerecht wird.
- Sitzplatz Südwest Ufer. Im südwestlichen Bereich des Weiher soll der vorhandene Sitzplatzbereich aufgewertet werden.

Bänke und Abfallbehälter fehlen überall

Ende 2007 wurde die Aktion „1000 Bänke für Köln“ gestartet und wirbt dabei aktiv bei der Bevölkerung, Bänke und Abfallbehälter zu spenden.

Die Bänke bekommen auf Wunsch eine Messingplakette mit den Namen der Spender. Innerhalb kurzer Zeit gelang es der Kölner Grün Stiftung 400 Bänke und 40 Abfallbehälter für mehr als 310 000 Euro im gesamten Äußeren Grüngürtel zu installieren. Zahlreiche Persönlichkeiten wie z. B. die Band Bläck Föös, Birgit Schrowange ersetzen eine alte, morsche Bank durch eine moderne neue. Die Spender können ihren Bankplatz selber bestimmen und erhalten natürlich eine Spendenquittung.

Stadtwaldspielplatz

Im Februar 2009 wurde der historische Waldspielplatz an der Kitschburger Straße/Ecke Friedrich-Schmidt-Straße aufgemöbelt.

Die Kölner Sportstätten GmbH bezahlte den großen, fünf Meter hohen Kletter-Seil-Zirkus mit sechs Sitzflächen. Ein privater Spender finanzierte ein Baumhaus für 14 000 Euro. Die Bezirksvertretung Lindenthal steuerte ein Spielgerät für 12 000 Euro dazu. Der Lionsclub Lindenthal stiftete eine Nestschaukel. Das Grünflächenamt sanierte den Pilz und die Rundbank. Das Amt für Kinderinteressen bezahlte den Einbau der Geräte und übernahm die Bauaufsicht.

Die Gesamt-Investition belief sich auf rund 90 000 Euro. Die Pflege unterliegt dem Grünflächenamt. Nun treffen sich dort Familien und Kinder.

Es darf gebaut werden

Eine Idee war, von den beiden Robbie Williams-Konzerten im August 2006 im Äußeren Grüngürtel zu partizipieren. In den Kölner Sportstätten GmbH fand die Kölner Grün Stiftung sofort einen kooperativen Partner und Helfer. Die Sportstätten sammelten pro Parkplatz bei den Konzerten



Ein privater Spender finanziert ein Baumhaus für 14 000 Euro.

Foto: Grün Stiftung



Dieses veraltete Spielgerät stand bis Februar 2009 an der Stelle, an der jetzt das Baumhaus erstrahlt.

Foto: Grün Stiftung

50 Cent zuzüglich ein. Das brachte eine Gesamtsumme von rund 7 000 Euro. Diese Summe wurde in die Wiederherstellung des 1 200 Quadratmeter großen Geometrischen Gartens im Äußeren Grüngürtel investiert, zu dem auch ein 12 mal 6 Meter großer Bouleplatz gehört, der somit nationalen Wettkampfanforderungen entspricht. Die Boulekugeln rollen seit Juni 2007. Die regelmäßige Pflege der Anlage übernimmt das Holiday Inn am Stadtwald. Diese Aktion war ein voller Erfolg und wird seither fortgeführt.

Auch der 1. FC Köln macht mit

Mit einer geringfügigen Erhöhung der Parkgebühren von 50 Cent bei den FC-Heimspielen wie auch bei Großkonzerten im Stadion unterstützen die Stadionbetreiber Kölner Sportstätten die Kölner Grün Stiftung dauerhaft. Mit diesem Erlös wurde in Köln auch die erste beleuchtete Fontaine für ca. 25 000 Euro finanziert, die Anfang Juni 2009 am Stadtwaldweiher der Öffentlichkeit übergeben wurde.

Der Kölner Grün Stiftung gelang es auch, die RWE Power AG als Großsponsor für die Wiederherstellung des Arboretums im Kölner Westen zu gewinnen. Ein Arboretum ist eine Sammlung verschiedenartiger, oft auch exotischer Gehölze. Der ca. 17 ha große Teil des Äußeren Grüngürtels zwischen Dürener Straße und KVB Trasse nach Frechen wurde 1959/60 als Grünfläche mit weitläufigen Rasen- und Gehölzflächen ausgebaut. Bei der Auswahl der Gehölze wurde bewusst eine große Anzahl besonders interessanter, ausländischer, auch nordamerikanischer und asiatischer Baumarten gepflanzt. Die sortenreiche Gehölzauswahl erinnert heute noch an die Planungen zur Errichtungen eines Botani-

schen Gartens Ende der 1920er Jahre an dieser Stelle und an die ersten Anpflanzungen zur Anlage eines Reichsarboretums Ende der 1930er Jahre im gesamten Äußeren Grüngürtel.

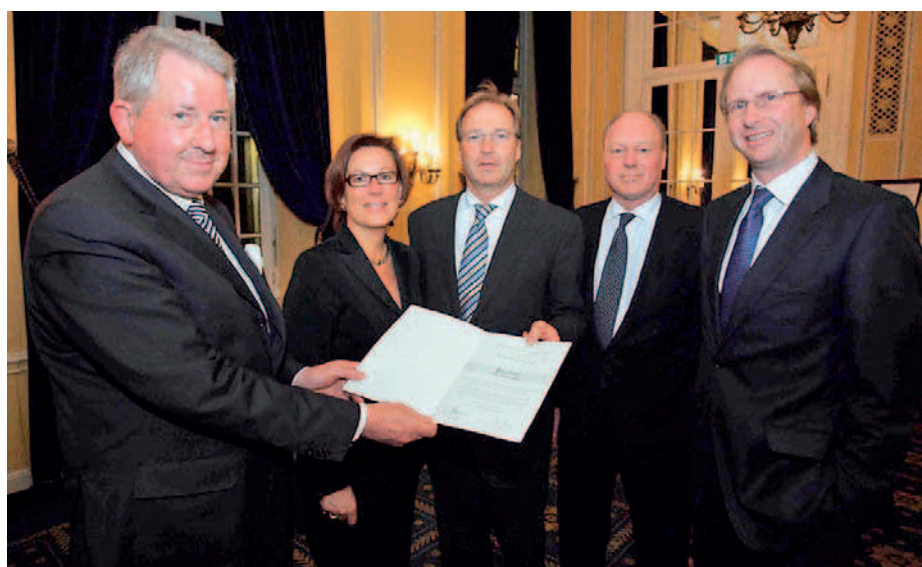
Erst in den fünfziger Jahren wurden durch den Kölner Gartenamtsleiter Schönbohm grüne Gestaltungsideen entwickelt und die jetzige harmonische Verbindung von modellierten Wiesen und Stadtwald geschaffen. Zahlreiche Baumarten wurden in die Parkgestaltung einbezogen. Die Kölner Grün Stiftung entwickelte mit der RWE Power AG die Idee, seltene Bäume besonders herauszustellen, die Wege durch Auftrieb zu sichern und mit Bänken die Anziehung für Erholungssuchende zu erhöhen. 19 besondere Baumexemplare wurden kartiert, beschrieben und im Winter 2007/2008 von den Kölner Forstleuten des Grünflächenamtes von bedrängendem Umwuchs befreit. RWE Power stellte entsprechende

Erläuterungstafeln auf. Zwei große Tafeln erläutern den Rundweg. Die Aufstellung der Bänke erfolgte ebenso. Wege wurden frei geschnitten. Ein Grillplatz wurde auf einer Anhöhe abgesplittet und instandgesetzt, Wege um das gesamte Areal abgepollert. Ein Investitionsvolumen von ca. 25 000 Euro.

Eine besondere Ehre wurde der Kölner Grün Stiftung am 13. Dezember 2008 zuteil. In einer festlichen Feierstunde im Hotel Excelsior in Köln wurde der mit 5 000 Euro dotierte Hanns-Schaefer-Preis an die Geschäftsführung, Paul Bauwens-Adenauer, Dr. Patrick Adenauer und Beatrice Bülter überreicht. Der Preis wurde für das außergewöhnliche Engagement der Stiftung für den Erhalt und die Pflege des 2 800 ha großen Grüngürtels verliehen.

Weitere Infos unter:

www.koelner-gruen.de



Überreichung des Hanns-Schaefer-Preis an die Kölner Grün Stiftung Foto: Grün Stiftung